12. Oktober 1929

Beilage für die Gaue Chemnitz, Westsachsen (Zwickau), Ostsachsen (Dresden)

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Sind die Republikaner ohne Tradition?

Von Georg Dewald, Mitglied des Bayr. Landtags.

„Ich rede für Deutsche schlechtweg, von Deutschen schlechtweg, nicht anerkennend, sondern durchaus beiseitesetzend und wegwerfend alle die trennenden Unterscheidungen, welche unselige Ereignisse in der einen Nation gemacht haben. Bloß von Deutschen und für Deutsche schlechtweg sagte ich. Wir werden zu seiner Zeit zeigen, daß jedwede andre Nationalbezeichnung oder Nationalband entweder niemals Wahrheit und Bedeutung hatte, oder falls es sie gehabt hätte, daß diese Vereinigungspunkte durch unsre dermalige Lage vernichtet und uns entrissen sind, und niemals wiederkehren können, und daß es lediglich der gemeinsame Grundzug der Deutschheit ist, wodurch wir den Untergang unsrer Nation abwehren und worin wir ein auf ihm selber ruhendes und aller Abhängigkeit durchaus unfähiges Selbst wiedergewinnen können."

Diese Worte voll höchster Zeitgemäßheit wurden nicht erst gestern geredet. Sie stammen auch nicht von einem Menschen, der die deutsche Geschichte nicht kennt, der ihre Kraftquellen nicht aufzuspüren weiß; nicht ein „fanatischer Einheitsapostel", wie die Gegner solcher Ideen die Bekenner derselben zu benennen belieben, hat sie geschrieben. Sie stammen von dem Manne, der allein in Deutschland aufrechtstand, als des Korsen gewaltige Faust alles in den Staub geworfen hatte, und die „Deutschesten" vor ihm anbetend auf den Knien lagen. Sie stammen von dem, der zu jener Zeit den Mut fand, mit Gefahr seines Lebens „Reden an die deutsche Nation" zu halten. Johann Gottlieb Fichte, der große Philosoph und unerschütterliche Gegner Napoleons schrieb sie im Jahre 1808.

Einer Nation widmete dieser die Jahrhunderte überblickende Geist die Schärfe seines Denkens, die gar nicht da war. Das braucht uns nicht zu erschüttern, denn zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die ihrer Zeit vorausgeeilt sind, von ihr nicht verstanden wurden. Aber wahrhaft erschütternd muß es wirken, vor allem auf den Politiker, daß diese Reden, heute, nach 120 Jahren wieder gehalten werden können, ohne eine wirkliche deutsche Nation vorzufinden.

Wir haben doch die Weimarer Verfassung! Gewiß! Sie ist der erste wirkliche Versuch zur Herstellung einer deutschen Nation. Aber haben wir durch diese Verfassung ein deutsches Territorium erhalten? Nein! Noch richten sich innerhalb Deutschlands zahlreiche Grenzpfähle auf, die uns sagen, daß wir kein deutsches, sondern ein preußisches, bayrisches usw. Territorium haben. Ist aber eine wirkliche Nation ohne ihr Territorium denkbar? Nein!

Wir wenden uns heute noch genau so wie Fichte vor 120 Jahren an eine Nation, die noch werden muß, die vor unsrer sehnsüchtigen Seele steht, an der sich unsre Deutschheit emporrankt und die verdorren muß, kann sie sich nicht in den Nährboden wirklicher Nationalität, der Einheit, verankern.

Weil also unsre Zeit nicht nur nach einer Seite, sondern ganz vielgestaltig der Zeit ähnelt, in welcher Fichte seine Reden schrieb, deshalb haben wir Republikaner allen Anlaß, uns seiner zu erinnern.

Auch noch ein andrer Grund muß uns dazu treiben. Unsre Gegner reden von der Traditionslosigkeit der Republik und schleudern mit Namen aus der Vergangenheit um sich, die ihre Ansichten von Monarchie und Föderalismus beweisen sollen. Haben wir da nicht Anlaß, uns nach erleuchteten Geistern der deutschen Vergangenheit umzusehen, die für unsre Gedanken, für unsre Ideen zeugen? Sind wir es nicht auch deren Andenken schuldig?

Einen bessern Mann als Fichte uns entgegenzustellen, wird unsern Gegnern nicht gelingen. Und dieser Fichte war unser. Diesem Fichte und seiner Zeit aber nachzuspüren heißt, für die Republik schneidende Waffen schaffen, die in den Kämpfen des Tages wertvolle Hilfe leisten können.

Wir haben die „Reden an die deutsche Nation" mit der obigen Einleitung erwähnt. Wer aber in die Werkstatt Fichtescher Gedankenarbeit einmal ganz eindringen will, der soll sich in Fichtes „Gesammelten Werken" umsehen. Und er soll sich besonders nicht gereuen lassen, der geistigen Hinterlassenschaft Fichtes seine Aufmerksamkeit zu widmen, den „Fragmenten", die Fichte im Jahre 1813 unter dem frischen Eindruck des Aufrufs Friedrich Wilhelms „An mein Volk" niedergelegt hat, welche die Grundlinien eines großen Werkes Fichtes bildeten, an dessen Ausführung ihn leider sein 1814 erfolgter Tod gehindert hat.

Der Titel des Aufrufs „An mein Volk" gibt Fichte zu denken. Welches „Volk"? fragt er sich. Und kann dieses Volk die deutsche Nation sein, denkt er weiter. „Nein," ist seine Antwort, „ein deutscher Fürst kann höchstens Preußen. Oesterreicher und dergleichen machen, aber keine Deutschen." Und mit einem unerschrocknen Freimut, der dartut, daß dieser Mann, der vor Napoleon nicht wich, auch vor niemand anderm zurückzuweichen gedachte, daß er wirklich „all die trennenden Unterschiede wegzuwerfen bereit war", von denen er in seinen Reden spricht, bekennt er:

„Ich muß da gründlich gehen. Das Reich ist der Bund der Freien, dieses auch allein ist bewaffnet; der Landesherr darf sich nicht waffnen. Da wird mir freilich ganz klar, daß es zu einem deutschen Volke gar nicht kommen kann, außer durch Abtreten der einzelnen Fürsten. Ueberhaupt ist Erblichkeit der Repräsentation ein völlig vernunftwidriges Prinzip, denn die Bildung, zumal die höchste, hier erforderliche, hängt durchaus von individueller Anlage und Bildung ab und führt gar nichts Erbliches bei sich."

Klingen diese Sätze nicht als wie von einem heutigen Republikaner gesprochen? Sie stammen aber von Fichte, einem der glühendsten deutschen Patrioten der die studierende Jugend aus den Hörsälen zur Befreiung von dem Joche der Fremdherrschaft auf die Schlachtfelder schickte. Dieser Fichtegeist ist der Geist der Friesen, Körner und Jahn, die die Jugend zu ertüchtigen strebten. Haben wir keine Tradition?!

Doch Fichte ist kein uferloser Schwärmer. Er weiß, das deutsche Volk wird seine Bastille nicht im Sturme brechen, er seufzt: „Die Menge sieht nun dies alles nicht ein; die es einsehen, sind die Schwächern. Die eigentliche Macht, welche die Menschen unterjocht, ist ein falscher Wahn." Er resigniert also, dieser Fichte, aber er hofft auf die Vernunft der Fürsten und schreibt: „Aber das Korrektiv hat sich von selbst eingestellt: der Fürst wird, allmählich, Vernunftstaat; nur die Privilegien des Adels muß er abschaffen."

Fichte hoffte also trotz seiner Erkenntnis auf die Vernunft der Fürsten, er starb ja 1814, er erlebte die Metternichsche Reaktion nicht mehr. Wie aber würde sich ein Fichte gewundert haben, der 100 Jahre später noch das preußische Dreiklassenwahlrecht erschaut hätte, die Privilegien des Adels stärker als je entwickelt.

„Die revolutionäre Verhetzung der internationalen Sozialdemokratie" hat nach dem Lexikon unsrer Gegner die „geheiligte Ordnung" gestürzt. Wie verlogen und phrasenhaft, nachdem Fichte schon vor 100 Jahren dies als unbedingte Notwendigkeit für die Weiterentwicklung der Nation erkannt hat. Und immer und immer wieder durchzittert diesen Denker die Frage und wühlt ihn in allen Tiefen auf: Wie kann das Reich gestaltet werden? Und die Streitfrage von heute: „Unitarismus oder Föderalismus." Er gibt auch die Antwort, gibt sie kraft seines Prophetengeistes, ganz in unserm Sinne: er bejaht rückhaltlos den Einheitsstaat!

Wahre Verzweiflung erfaßt ihn, wenn er an die deutsche Kleinstaaterei denkt. Er schreibt: Föderative Verfassung? Wo soll der stärkere Richter herkommen? Es bleibt gar nichts übrig, als daß die Fürsten selbst resignieren und zusammentreten als ein konstituierender Rat. Aber das werden sie nicht wollen, und so ist es auch. Es bleibt drum ganz alles beim alten. Die Deutschen scheinen bestimmt, sich aufzulösen in Franken, Russen, Oesterreicher, Preußen, si diis placet."

Welch ein erschütterndes Wort! Bismarck schuf den „Ewigen Bund der Fürsten"; wie er war, wissen wir. Fichte wühlt sich weiter in den Gedanken ein. Was verhindert das Werden der deutschen Nation, fragt er sich. „Der Einzelstaat", ist seine Antwort. Aber er muß ja etwas haben, an das er sich halten kann, also sinnt er weiter: „Man könnte sagen, es wird nach und nach zu einem deutschen Volke kommen. Hierüber: wie kann es überhaupt zu einem Volke von Begriff kommen? Griechenland wurde ebensowenig eins. Was hinderte dies? Antwort: Der schon zu feste Einzelstaat."

Wie müssen wir an dieses Wort vom schon zu festen Einzelstaat denken, wenn wir an das Werden der Republik denken. Die Fürsten, nach Fichte das vor allem zu beseitigende Hindernis auf dem Wege zur deutschen Nation, verschwanden in einer einzigen Nacht. Aber die deutsche Nation kam doch nicht, es blieben die Länder, so wie dynastischer Eigennutz sie sich schuf. Was verhinderte den deutschen Einheitsstaat? „Der schon zu feste Einzelstaat."

Hat der Einheitsstaatsgedanke keine Tradition? Ist wirklich nur „sozialistischer Machtdünkel" seine Triebfeder? Fichte gibt für uns die Antwort. Angesichts der besondern Schwierigkeiten, welche dem Werden der deutschen Nation entgegenstehen, kommt Fichte zu der Anschauung, daß es „Bestimmung der Deutschen sei, aus sich selbst ein neues, nie dagewesenes Band zu bilden: das ist die Aufgabe der Deutschen."

Und er läßt uns nicht im Zweifel, was er meint, er sagt es in voller Klarheit und wird so zu unserm Kronzeugen.

Der Geist seiner bisherigen Geschichte (Preußens) zwingt es fortzuschreiten in der Freiheit, in den Schritten zum Reich. Nur so kann es fortexistieren! Sonst geht es zugrunde!

Also Schaffung des Reiches über Preußen. Bismarck hatte sich diesen Gedanken zu eigen gemacht, so daß er auch über die geheiligten Rechte der Dynastien sich hinwegsetzte. Heute spielt die Theorie „Aufgehen der Länder in Preußen zum Einheitsstaat" keine geringe Rolle. Schon aber taucht auch das Fichtesche „aus sich selbst ganz Neues schaffen", „das nie dagewesene Band", die Neuordnung Deutschlands nach wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten auf und ringt nach Anerkennung.

Bevor eine deutsche Nation erstehen kann, darüber ist sich Fichte klar, hat der Föderalismus zu verschwinden. Er grübelt also:

„Ist ein Deutsches Reich möglich, ein Bürgertum im Gegensatz mit der Konföderation? Beweis: daß es ein deutsches Bürgertum nie gegeben habe, noch auch ohne gänzliche Umschaffung aller öffentlichen Verhältnisse geben könne. „Aber", so ruft er schmerzlich aus, „wäre es Gott zu erbarmen, wenn es ein deutsches Volk nicht geben sollte. Der Unterschied zwischen Konföderation und Reichseinheit ist scharf zu fassen. Haben die einzelnen Völker: Sachsen, Bayern Nationaleinheit in sich oder ist ihr Interesse bloß das Hausinteresse ihrer Fürsten? Dies ist bedeutend, jawohl bedeutend! Man wirft den Deutschen vor, sie hätten keinen Nationalstolz. Wie können sie ihn haben, da sie Deutsche nicht sind?"

Wiederholt sich der obige Vorwurf nicht alle Tage? Und haben die Republikaner nicht die Verpflichtung, demgegenüber Fichte anmarschieren zu lassen, so beweisend, daß wir Tradition haben? Bitter fährt Fichte nach dieser Feststellung fort: „Deutscher Nationalstolz — jedoch —, worauf hätte sich dieser gründen sollen? Welches Band haben wir denn gehabt und welche gemeinsame Geschichte? Im Türkenkrieg waren die Brandenburger, Sachsen und andre Hilfstruppen. In französischen Kriegen, in den Sukzessionskriegen, getrennt. Der Revolutionskrieg wurde durchaus als Krieg der Fürsten, nicht als Volkskrieg betrachtet, auch hier teilte sich das Volk alsbald. Die weitern zerstörenden Folgen für Deutschland liegen vor Augen. So lösten sich die Bande."

Wir können hinzufügen: War der Krieg von 1870/71 etwas andres als ein Krieg der Fürsten? Wäre er ein Volkskrieg gewesen, so hätte nicht ein „Bund der Fürsten", sondern mindestens der deutschen Völker, der deutschen Stämme sein Ergebnis sein müssen, so wie wir es jetzt in der Weimarer Verfassung vor uns haben?

Fichte holt dann zum Stoß aus gegen den Föderalismus. Mit unerhörtem Freimut und erzener Wucht meißelt er folgende Sätze:

„Alle Föderationen werden nur durch den Vorteil oder die Uebermacht erhalten, ein nachhaltiger Begriff der Volkseinheit kann nicht aus ihnen hervorgehen. Wenn wir daher nicht im Auge behielten, was Deutschland zu werden hat, so läge an sich nicht viel daran, ob ein französischer Marschall, wie Bernadotte, an dem wenigstens früher begeisternde Bilder der Freiheit vorübergegangen sind, oder ein deutscher aufgeblasener Edelmann ohne Sitten und mit Roheit und frechem Uebermut über einen Teil von Deutschland geböte."

Würde heute ein Republikaner diese Sätze niederschreiben, der Landesverratsprozeß folgte auf dem Fuß. Aber dies schrieb der glühende Patriot Fichte, der allein sich vermaß, Napoleon „bis auf [illegible] Tod anzugreifen", als alles vor ihm im Staube kroch. Wie wird unsern „Nationalen"?

Aber noch ist es Fichte nicht genug, noch einen Stoß muß er den Föderalisten versetzen; möge ihn Herr Heinrich Held, Bayerns Ministerpräsident, auf sich beziehen:

„Was nun bildet ein Volk zu Volk, eben im Gegensatz zur Föderation? Die letztere ist nie Volkssache gewesen, sondern nur eine der Regierungen, wie jedes andre Bündnis, weil das Volk mit dem Bunde nie unmittelbar, nur durch den Willen seines Fürsten zusammenhing."

Nachdem Fichte solchermaßen seine Schwerter in die Brust der Gegner gestoßen, gibt er dem deutschen Volke, der deutschen Nation, die zu lösende Aufgabe:

„Anfangen einer neuen Geschichte. Diese neue deutsche Geschichte soll aber nicht etwa Fortsetzung der alten deutschen Geschichte sein, diese hat eigentlich gar kein Resultat gegeben, und sie selbst existiert eigentlich nur für die Gelehrten. ... Die Deutschen sind berufen, zu schaffen das Postulat von einer Reichseinheit, eines innerlich und organisch durchaus verschmolzenen Staates. In ihnen soll das Reich ausgehen von der ausgebildeten persönlichen Freiheit, nicht umgekehrt; von der Persönlichkeit, gebildet fürs erste vor allem Staate vorher, gebildet sodann in den einzelnen Staaten, in die sie dermalen zerfallen sind, und welche als bloßes Mittel zum höherem Zwecke sodann wegfallen müssen."

So weist er das Ziel, unser heutiges Ziel, und aus seiner Brust kommt der Schrei:

„Wollte irgendein Fürst, so will der Adel sicher nicht. Zu verschmelzen, unterzugehen in die Deutschheit, seine Standesinteressen aufzugeben, dazu sind sie zu beschränkt. Also her einen Zwingherrn zur Deutschheit!"

Her einen Zwingherrn zur Deutschheit! Vor 120 Jahren wurde dieser Ruf ausgestoßen. Er ist es wert, daß er heute hundertfach aufgenommen wird. Mehr denn je brauchen wir wirkliche Deutschheit, soll Deutschland, das theoretisch gewordene Deutschland wirkliches Deutschland werden. Ist ein solcher Zwingherr möglich? Ja, er ist möglich. Er ist schon da! Es ist nicht der sagenhafte starke Mann, auf den nur Köhlerglaube wartet, es ist kein General mit farbigen Hosenstreifen, kein vom Himmel gefallenes Genie. Der Zwingherr sieht viel einfacher aus, er weilt stündlich unter uns, und wir fühlen seinen lastenden Druck täglich, stündlich. Es ist der Marschall Not.

Laut tobt der Kampf um Finanausgleich, um Verwaltungsreform, die innerdeutschen Probleme. Es ist der eherne Schritt des Marschalls Not, der uns hier an die Ohren dröhnt. Das neue deutsche Reich schreit nach Umbau, nach solchem Umbau, wie Fichte ihn sah. Das neue deutsche Reich, das die Aufgabe hat, endlich die deutsche Nation durch die deutsche Republik zu schaffen, kann nur ein soziales Reich sein. Anders kann es nicht bestehen. Dieses Reich mit dieser Aufgabe kann sich den überkommenen Luxus der Vielheit der Regierungen und Verwaltungen, welche uns die Dynastien als fluchwürdiges Erbe hinterlassen haben, nicht mehr leisten. Der Nationalisierung der Industrie muß ihre Ergänzung finden durch die Nationalisierung der deutschen Republik und ihrer Verwaltung, um so den Weg zu bereiten für die Aufgaben, die zu erfüllen sind.

Kein bängliches Zaudern in diesem Kampf. Kein Fragen: Ist jetzt die richtige Zeit? Wahrhaftig, sie ist es! Sie ist es gewiß! Wäre Fichte heute unter uns Republikanern, er würde uns die Worte zurufen, die er in seinen „Reden an die deutsche Nation" wie folgt ruft:

„Es sind Jahrhunderte herabgesunken, seitdem ihr nicht also zusammenberufen worden seid, wie heute; in solcher Anzahl; in einer so großen, so dringenden, so gemeinschaftlichen Angelegenheit; so durchaus als Nation und Deutsche. Auch wird es euch niemals wiederum also geboten werden. Merket ihr jetzt nicht auf und gehet in euch, lasset ihr auch wieder diese Reden als einen leeren Kitzel der Ohren oder als ein wunderliches Ungetüm an euch vorübergehen, so wird kein Mensch mehr auf euch rechnen. Endlich einmal, höret, endlich einmal, besinnt euch!"

Fichtes Ahnung hat ihn nicht betrogen, seine Zeit hat ihn überhört. Republikaner, überhört nicht eure Zeit! Schafft sie endlich, die deutsche Nation! Her mit dem Zwingherrn zur Deutschheit!

Mitteilungen des Gauvorstandes Chemnitz.

Rechnungen für Bundeszeitungen. Wir bitten die Vorsitzenden und Kassierer der Ortsvereine, bei den Rechnungen für die „JRZ." Nr. 39 und 40 und „DR." für das 4. Vierteljahr auf den Saldostempel zu achten. Eine Anzahl Ortsvereine hat für die eine oder andre Zeitung noch größere Reste an uns zu zahlen. Wo Zweifel bestehen, bitten wir einen Kontoauszug anzufordern. In allen Fällen bitten wir beim Eingang der Rechnungen diese umgehend zu begleichen. Die regelmäßige pünktliche Zustellung der Bundeszeitungen bedingt auch die laufende Bezahlung der Rechnungen.

Abrechnungen. Bis 15. Oktober müssen die Markenabrechnungen für September sowie die Abrechnungen für das 3. Vierteljahr im Gausekretariat eingetroffen sein. Die Vorsitzenden und Revisoren der Ortsvereine bitten wir zu veranlassen, daß dieser Termin im Interesse einer geregelten Geschäftsführung innerhalb der Ortsvereine und des Gaues eingehalten wird. Alle dem Gau zustehenden Gelder aus Beiträgen, Eintritten, Zeitungen usw. müssen spätestens bei Absendung der Abrechnungen an den Gau mit eingezahlt werden. Wir bitten die Ortsvereinskassierer, darauf hinzuwirken, daß die Unterkassierer rechtzeitig abrechnen. Eine Verzögerung der Absendung der Abrechnungen darf unter keinen Umständen eintreten, weil ein Unterkassierer noch nicht abgerechnet hat.

Die einigen Ortsvereinen zugestellten E-Fragebogen bitten wir gleichfalls bis 15. Oktober an das Gausekretariat einzusenden.

Anfrage. Wir benötigen zur Vervollständigung einer Martinshörnerkapelle einen Kontrabaß. Angebote erbitten wir baldigst an das Gausekretariat. **Die Gauleitung.**

Achtung! Wahlarbeit!

Außerordentlich wichtige Wahlen stehen vor der Tür. Der Gegner befindet sich im Angriff. Er rechnet auf seinem radikalsten Flügel, bei den Nationalsozialisten, mit großen Erfolgen. Seine Hoffnung stützt sich auf den Stimmenzuwachs bei der Landtagswahl. In vielen Orten wird neben einer geschlossenen Liste der Rechtsparteien die Sonderliste der Nationalsozialisten auftauchen. Mit dem Einzug von Fraktionen der Hitlerleute ist an vielen Orten bestimmt zu rechnen.

Wir haben alle Kräfte anzuspannen, um den uns befreundeten Parteien die Mehrheit zu erhalten oder zu verschaffen. Die entscheidende Gauvorstandssitzung legte fest, daß wir auch in diesem Wahlkampf die schwere Aufgabe des Versammlungsschutzes übernehmen. Ueber die technische Vorbereitung der Kameraden wird in den einzelnen Führerbesprechungen das Notwendigste gesagt werden. Unter allen Umständen müssen die von den republikanischen Parteien einberufenen Versammlungen und die Wahlen gesichert werden.

Wir bitten eindringlich, in jedem Ortsverein auf die Bedeutung dieser Wahlen hinzuweisen. Wir fordern von jedem Kameraden, daß er sich mit ganzer Kraft im Wahlkampf zur Verfügung stellt. Von den Ortsvereinen verlangen wir, daß sie in den letzten 14 Tagen vor der Wahl nach Möglichkeit aufschiebbare Veranstaltungen unterlassen, um alle Kräfte für die Wahl freizuhalten.

Mitteilungen über Zusendung von Material zum Wahlkampf ergehen noch.

Nächste Veranstaltungen

5. Oktober. Ortsverein Frankenberg: Feier des fünfjährigen Bestehens in der Form eines Kameradschaftsabends mit Tänzchen. Beginn 19.30 Uhr in der „Hochwarte". Umliegende Ortsvereine sind herzlichst eingeladen.

26. Oktober. Abteilung Chemnitz-Süd-Bernsdorf: Feier des fünfjährigen Bestehens. Konzert mit Ball in den „Neuen Schänken", Zschopauer Straße. Beginn 19 Uhr. Die Kameraden des Kreises Chemnitz-Stadt und Chemnitz-Land sind hierzu herzlichst eingeladen.

3. bis 5. November. Chemnitz: Versammlung mit Dr. Julius Deutsch (Wien). Wir bitten den Reichsbanner-Kalender zu beachten.

24. November. Kreis Chemnitz-Stadt: Gemeinsame Totenfeier mit dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Die Kameraden stehen 8.30 Uhr am Karl-Marx-Platz. Die Beteiligung aller Kameraden mit und ohne Einheitsanzug ist Pflicht.

21. und 22. Dezember. Ortsverein Chemnitz-Nord: Weihnachtsschießen für Mitglieder.

Berichte für die nächste Gaubeilage erbitten wir bis Montag den 14. Oktober 1929. **Der Gauvorstand.**

Der unabkömmliche Generalissimus

Ein hessisches Kulturbild.

„An jenem Sonntag im August vorigen Jahres, an dem das Denkmal des Infanterie-Regiments Nr. 115 in Darmstadt eingeweiht wurde, marschierten auf dem Paradeplatz sehr viele Herren in Uniform auf, um die Gefallenen dieses Regiments zu ehren.

Die stolzeste Uniform trug ohne Zweifel Herr General v. Preuschen (sie paßte ihm wie ein Gipsverband), ohne dessen Person und Ordensprunk die ganze Sache schiefgegangen wäre. So war die Ansicht dieses Herrn, der glaubte, ein kleiner Herrgott zu sein. Als er nämlich ohne Armbinde und Ausweiskarte an der Absperrkette der Polizei erschien, die strikte Weisung hatte, niemand ohne solche Kennzeichen auf den für die Feierlichkeit freigehaltenen Platz um das zu enthüllende Denkmal zu lassen, blieb ihm nicht etwa die Spucke weg, weil man ihn trotz schönster Uniform des Tages nicht passieren lassen wollte; er sagte bezeichnende Worte: „Wenn ich hier nicht durchkomme, kann die ganze Feier nicht stattfinden."

Der Polizeibeamte, der gottlob so dienstbeflissen war, daß dies dem Herrn General eigentlich hätte imponieren müssen, zweifelte die Meinung des Herrn Generals mit den Worten an: „Machen Sie keine Sachen." Das war vielleicht nicht ganz in der Ordnung, aber es war die richtige Antwort, die zudem im Tonfall der leichthin gemachten Aeußerung gegeben worden sein soll, in dem der Herr General sein Sprüchlein nunmehr gern gesagt haben will.

Es erfolgte nämlich eine Anklage wegen Beleidigung gegen den hohen Herrn, weil im weitern Dialog ihn die geziemende Würde verließ. „Was will der Kerl?" — „Unverschämter Bursche!" so titulierte der Träger der stolzesten Uniform des Tages zwei Polizeibeamte, die ganz nach Weisung ihren schweren Dienst taten, und die gottlob nicht kniefchlotterten vor einem ehemaligen Vertreter einer gottlob gewesenen Macht.

Inserate aus Chemnitz und dem Gau Chemnitz

Lange Str. 14 Lange Str. 14
Geschäftshaus S. BOAS
Altes renommiertes Einkaufshaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung
Herren- und Knaben-Bekleidung
Kleiderstoffe, Ausstattungen 2311

Max Hagelberg
Zimmerstraße 5
Lieferant der Einheitsanzüge für den Gau Chemnitz
Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung
2309 Kameraden erhalten 5% Rabatt

Für Chemnitz und Umgebung ist die bevorzugte Einkaufsstätte:
Königsfeld
DAS MODEHAUS FÜR ALLE
2321

Hermann Schendel
Lange Straße 22
Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung
Moderne Maßschneiderei
Meine Auswahl zählt unbestritten zu den größten Sachsens. 2312

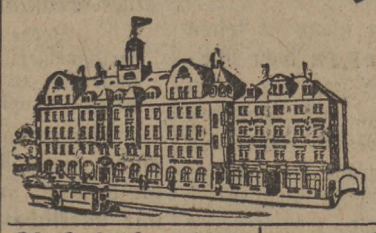
Carl Rechenberg Inhaber: Max Böhm
2310 Chemnitz, Brückenstraße 18/20. Fernruf 44565
Spezialgeschäft in Tischlerartikeln

Der Arbeiter-Samariter-Bund e.V. Chemnitz
Alexanderstraße 23
liefert aus eigener Werkstatt 2355
Sanitätsausrüstungen, Leibriemen, Koppel- und Schulterriemen
Brotbeutel und Feldflaschen
Wir bitten, bemusterte Preisofferte anzufordern.

Stand-Uhren auf Miete. Wochen-Miete von Mk. 3.— an, nach 50 Wochen-Mieten ihr Eigentum. Fachmännische Garantie 2318
J. Gerstner, Uhrmacher
Aeußere Klosterstraße 19

Die Volksstimme
darf in keiner Familie fehlen!
Organ für das arbeitende Volk des 30. deutschen Reichstagswahlbezirks Chemnitz-Erzgebirge 2308

WILHELM MAUSER
Sonnenstraße 19
2322 Lieferant der Einheitshemden für Jungbanner und ältere Kameraden. Kameraden erhalten 10% Rabatt

Volkshaus Chemnitz

Zwickauer Str. 152 * Telephon 33961
Straßenbahnlinien 1 und 2
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft — Prächtiger Saal
Schöne Versammlungsräume 2314 2315
Zum Ausschank gelangen die ff. Biere der Schloßbrauerei
An Sonn- und Feiertagen öffentliche Ballmusik und Varieté

Restaurant 2328
Zum Goldenen Hufeisen
Kochstraße 39
empfiehlt dem Reichsbanner seine Lokalitäten
Otto Wagner Tel. 30038

Restaurant „Nordbahn"
Hilbersdorfer Straße 72
Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD. und der Gewerkschaften 2356

Ballsaal
Feldschlößchen-Brauerei
empfiehlt 2324
schöne Lokalitäten
Tel. 31916 B. Rudolph

Restaurant 2325
Zum Körnerplatz
Stiftstraße 16
Verkehrslokal des Reichsbanners

Magnus Möbius
Uferstraße 50 Zigarren-Haus Telephon 4168
en gros — en détail 2326

Restaurant „Ohne Bedenken" Matthesstrasse 52
Tel. 33788 Kurt Böhm Tel. 33788
2316 empfiehlt dem Reichsbanner seine Lokalitäten

Fahrradhaus „Frischauf"
Aeußere Klosterstr. 12 Ruf 4965
2317 Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
Weitgehendste Zahlungserleichterung / Reparaturen.

Einheitshemden
für Gau Chemnitz
W. Förster
Reichenhainer Str. 8, Tel. 4872

Reichels Neue Welt
Tel. 6796 Große Konzert- u. Ballsäle Tel. 6796
Herrlicher Lindengarten
Jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags 1/4 4 Uhr
GROSSE KONZERTE.
Anschließend: Der feine Ball. 2343

Hosen kaufen Sie äußerst preiswert im
„Hosen-Bazar"
Aeußere Klosterstraße 24
2319 Kameraden erhalten 5% Rabatt!

Georg Bliedung
2320 Ziegelstraße 6
Zigarren, Zigaretten, Tabak, billig und gut
Ein kleiner Laden, der sich große Mühe gibt.

Glösa

Turnerheim
Schulstraße 5 2344
Sitz des Reichsbanners
Angenehm. Familienaufenth.
Ausschank ff. Schloßbiere

Siedlerheim Glösa
Inmitten der Siedlung gelegen 2345
Großer Saal für Vereine und Festlichkeiten
Beste Laienbühne der Umgeb.

Limbach

GAMBRINUS
Albertstraße.
Inh. Paul Martin
Verkehrslokal des Reichsbanners 2350

Schützenhaus Limbach
empfiehlt sich dem Reichsbanner, der SPD. und den Gewerkschaften. 2349
Täglich Unterhaltungsmusik
Albin Winter

Neukirchen

Paul Weidmüller
Hauptstraße 52
Kolonial-, Grün- und Delikateßwaren 2354

Volkshaus
Telephon 37117 Chemnitz
Angenehme Räume
ff. Speisen und Getränke
Sammelplatz des Reichsbanners u. d. organisierten Arbeiterschaft
Die Verwaltung 2353

Frankenberg

Eschebachherde 2337
die Qualitätsmarke
Paul Richter, Eisenhandlung

Möbelhaus R. Burkhardt
2339 Komplette Einrichtungen / Einzelmöbel
Eigene Polsterwerkstatt

Harthau

Gasthof Lehngericht
hält seine geräumigen Lokalitäten den geehrten Vereinen bestens empfohlen 2342
2 Säle — Vereinszimmer Max Richter

Oberfrohna

Edmund Heinig
Waldenburger Straße 2351
Herren- und Knaben-Konfektion

Lichtenstein-Callnb.

RUDOLF THEMEL
G. m. 2352 b. H.

Mode-Bazar R. Ascher 2338
Inh. W. Sielmann
Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion 2340

Oelsnitz i. E.

Konsumverein Oelsnitz i. E. und Umgegend e. G. m. b. H.
Reichsbannerkameraden decken ihren gesamten Bedarf im Konsum-Verein und bevorzugen GEG-Artikel 2301

Hohenstein-Ernstthal

Gustav Silbermann
Billigste Bezugsquelle für 2307
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung

Restaurant Schönburger Hof
Verkehrslokal 2306
des Reichsbanners
ff. Speisen und Getränke
Inh. Oskar Renner

Kolonialwarenhaus Walter Pitschel
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Lebensmittel

Annaberg

Manufakturwaren und Damen-Konfektion
Größte Auswahl zu billigsten Preisen 2359
L. Jacoby Inhaber: Bernhard Chaskel

Einsiedler-Braustübl
Inhaber: Benno Meyer ● Wolkensteiner Straße
2297 hält seine Lokalitäten bestens empfohlen

Gasthaus Hochwarte
Paul Beyer
Telephon 249
Schöner Ballsaal 2341
Geräumige Vereinszimmer
Gute billige Fremdenzimmer
Sitz des Reichsbanners

Uhren
Optik
Goldwaren
Trauringe
Reparaturen
Hans Dethlefsen
Altenhainerstraße Nr. 7.

Gersdorf

Max Uhlemann
Feine Maßschneiderei, Pelzwaren, Hüte, Mützen, Herrenartikel
2303

Gasthof zur Post
Hofgraben 1
Inhaber Otto Korb
Empfehle meine Lokalitäten
Großes Vereinszimmer
Spezial-Ausschank der guten Glückauf-Biere 2304

Glauchau

Sächsischer Hof
Angenehmes Familien-Verkehrslokal
Vereinheim vieler Vereine.
ff. Speisen u. gutgepflegte Biere

Max Weber
Leipziger Straße 16
Spezialhaus
für Herren- und Knabenbekleidung, Konfektion: Feine Maßschneiderei, großes Stofflager 2333

Gasthaus zum Löwen. Hoffnung 42
Empfehle meine Lokalitäten. Große Vereinsräume
Spezialität: Ausschank des Lederer-Bräus Nürnberg

Meerane

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
C. Franz Uhlmann
2336 Telephon Nr. 3365

Volkshaus Meerane
2335 Verkehrslokal des Reichsbanners und aller Arbeiter-Korporationen

Stollberg i. E.

VOLKSHAUS ZUR SONNE 2298
Sonn- und Feiertags
ÖFFENTLICHE BALLMUSIK
Verkehrslokal des Reichsbanners

Restaurant Naturbad Stollberg i. E.
Verkehrslokal des Reichsbanners 2309
Max Bernhardt Vereinszimmer

Niederwürschnitz

2300 **VOLKSHAUS**
Verkehrslokal des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold
ff. RIEBECK-BIERE

In der Zeit vom August 1928 bis zum Gerichtstag konnte es nicht gelingen, die Angelegenheit auf dem Vergleichsweg aus der Welt zu schaffen Denn der Herr General will kein Härchen gekrümmt haben an seiner Würdebrust, er verlangt Formulierung des Vergleichs, die ihn mehr entschuldigen, als er sich entschuldigen will für seine Taktlosigkeit. Zur Hauptverhandlung, die deshalb anberaumt werden mußte, war der Angeklagte nicht erschienen; wahrscheinlich hißt und hütet er, dieweil er sich erholt, auf Sandhügeln eines Seebadestrandes die seinem Deutschtum entsprechende Flagge. Dem Vorsitzenden des Bezirksschöffengerichts wäre es wohl auch peinlich gewesen, dem hohen Herrn einen Anklagestuhl anbieten zu müssen. Solcherart war nämlich die Führung der Verhandlung, in der nichts andres geschah, als daß vom Gericht ein Vergleichsentwurf verfaßt wurde, in dem auch nicht eine dem Beleidiger peinlich werdende Formulierung Aufnahme fand; nicht einmal das Wörtchen Buße — 50 Mark will der Herr General in die Wohlfahrtskasse der Bereitschaftspolizei geben — wurde vom Gericht genehmigt, auf daß der Vergleichswortlaut auch nicht das geringste gegen den Beleidiger enthält.

Ein von der Polizeidirektion entworfener und vorgeschlagener Vergleich kam absolut nicht in Betracht. Denn es behagte dem hohen Gericht sichtlich nicht, dem hohen Angeklagten auch nur wenige Zugeständnisse seines Fehlens zuzumuten. Die Polizeidirektion aber, die alles Interesse hat, ihre Leute zu schützen, auch vor Schikanen und Beleidigungen durch Herrschaften, die vor Gericht immer nicht einfach Angeklagte, sondern „bessere" Leute sind, wird wohl nicht so mit sich reden lassen, wie es dem Herrn General beliebt. Nach 4 Wochen Bedenkzeit wird die Angelegenheit, wenn nicht auf dem Vergleichsweg im Sinne der Polizeidirektion, so mit einer Verurteilung des Herrn Generals v. Preuschen endlich zu Ende gebracht werden."

Der obige Artikel, der im Darmstädter „Hessischen Volksfreund" erschienen war, scheint den Herrn General und seine Gesinnungsgenossen sehr gekitzelt zu haben, denn in der „Hessischen Landeszeitung" meldet sich der Herr General wie folgt:

„In eigner Sache!

Bad Kissingen, im Juli 1929.

Ich bin von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, gegen die Anwürfe und erlogenen Angaben im „Hessischen Volksfreund" in seinem Artikel vom 20. d. M. über den Zwischenfall bei der Denkmalsweihe des Regiments Nr. 115 im vorjährigen August Stellung zu nehmen. Ich muß davon absehen. Wenn ich jedem kleinen Köter, der mich auf der Straße anbellt, nachlaufen wollte, dann bliebe mir zuwenig Zeit für meine vaterländische Tätigkeit.

Freiherr v. Preuschen, Generalmajor a. D."

Mit Recht meint der „Hessische Volksfreund": „Na, mein lieber, kleiner Preuschen, wenn wir uns auf der Straße anbellen wollten, wer wäre wohl der kleine Köter?" —

Jungbanner und Sport

Von Waldemar Schillig (Hannover).

Die Erkenntnis unsrer Zeit ist: daß nicht der Arzt allein der Helfer für Berufskrankheiten ist, sondern die Leibesübungen in erster Linie In dem harten Daseinskampf bringt der Sport nach den Stunden der Arbeit einen wohltuenden Ausgleich zwischen produktiver Leistungsvollbringung und Kräfteverbrauch. Im tiefsten Sinne des Wortes ist der Sport „Daseinshygiene" denn er macht sich dort verbessernd und hilfebringend bemerkbar, wo die Berufspflichten das Menschenleben zu vernichten drohen. Leibesübungen sind hoch zu werten, denn sie schaffen eine Fülle lebensbejahender Elemente: Kraft, Gesundheit, Lebensfreude und Lebensschönheit Sie stärken den Menschen nicht nur körperlich, sondern geben ihm die wahre Freude am Leben.

*

Im Sinne des Sportsmannes muß die Jugend kräftiger und widerstandsfähiger werden, um den Forderungen der Zeit gerecht zu werden. Das ganze Jugendleben ist aus alter Beschaulichkeit herausgerissen, es ist Kampf geworden. Hierzu aber gehört Kraft und Mut. Und noch mehr: denn mit Kraftbildung ist Charakterbildung verbunden. Sport ist Kampf. Und den will die Jugend haben, sie bekommt ihn auch! Sie hat ein Recht darauf, ihre von der Natur verliehenen Kräfte im Kampfe zu messen. Was will die Jugend im Kampfe? Sie will dem Gegner den Sieg abringen und das Feld behaupten — ja das will die Jugend

*

Gewiß, es ist nur ein Spiel! Aber diese Begeisterung für eine gesunde Natur wird von tiefer Empfindenden auf Berufs- und Familienleben übertragen werden. Der Mangel an schulgerechtem Sporte belastet gegenwärtig die ganze Jugend. In der Jugend Sport betreiben bedeutet ein langes, gesundes und frohes Leben. Dafür darf es nicht geben: ich habe keine Zeit! Wer für den Sport keine Zeit erübrigen kann, ist zu bedauern. Denn der kennt nicht den Gewinn, den der Sport bietet. Denn die Kraft der Natur: Licht, Luft und Sonne, gibt erst dem Menschen die geistige und körperliche Frische. Welchen Sport sollen wir betreiben? Das ist gleich. Sei es Fußball, Rudern oder Schwimmen, Turnen oder Laufen, Springen, Ringen oder Boxen. Die Hauptsache ist: daß eine dieser Leibesübungen den Körper erst stählt! Welchen Wert haben diese Sportarten?

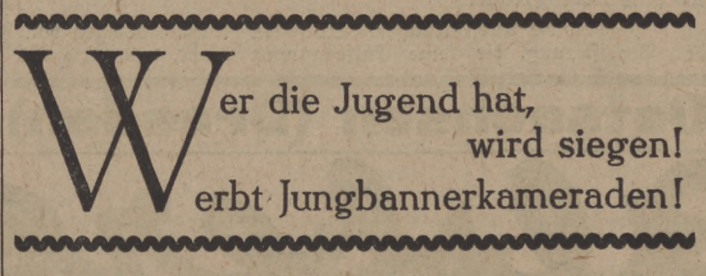
*

Beim Fußballspiel bilden sich alle jene physischen Fähigkeiten, die der Jugend im Daseinskampf notwendig sind: Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Ausdauer. Ferner trägt dieser Sport dazu bei, eine gesunde und kräftige Generation heranzuziehen. Denn er hält die Jugend auf dem grünen Rasen davon ab, sich dem Alkohol- oder dem Spielteufel hinzugeben. Der Rudersport bildet die innern Organe, Herz und Lunge, aus und ist geeignet, in angenehmster Weise zur Entfaltung eines harmonischen, kräftigen Körperbaues beizutragen Das Schwimmen als „Turnen" im Wasser ist den übrigen Leibesübungen in vielem vorzuziehen. Allein wegen der allgemein günstigen Einwirkung des Bades, der reinigenden Kraft des Wassers und der kräftigen Bewegung, wie sie der Körper beim Schwimmen macht. Sämtliche Teile des Körpers — die Arme, Hände, Beine, die Muskeln der Brust, des Unterleibs usw. — werden beim Schwimmen zur Mittätigkeit herangezogen. Und darin liegt eine weitere, recht große Bedeutung der Schwimmkunst. Turnen dagegen lehrt Selbstzucht, selbständiges Denken über Kraftverbrauch, fördert den Sinn der präzisen Bewegung, den jede Mitwirkung im Leben beansprucht. Denn alle Kraft- oder Geschwindigkeitsübungen spenden dem Körper Stärkung und Harmonie.

*

Der Lauf- und der Springsport sind zwei große Faktoren im Sporte. Der Laufsport in seinen verschiedenen Formen mag hier voranstehen. Es gibt keinen Wettkampf, der die zuschauende Menge so in Spannung hält. Das mit Recht; denn es gibt keine ohne irgendwelche Hilfsmittel vollbrachte körperliche Leistung von Kraftentfaltung als die, in der kurzen Spanne von wenigen Sekunden das Gewicht des Körpers über eine Strecke von 50 oder 100 Meter, womöglich mit der Kraft eines Atemzugs, dahinzuschnellen. Der Laufsport gibt dem Läufer nicht nur eine schnellkräftige Beinmuskulatur, sondern ein gesund entwickeltes, ausdauerndes Herz und eine gut geschulte Atemmöglichkeit. Springen dagegen ist eine eigentümliche Art der Fortbewegung des Körpers, bei welcher der Körper durch die Wadenmuskulatur energischer vom Boden abgestoßen wird und längere Zeit in der Luft frei schwebt als beim Laufen. Der Ringkampf ist das beste Erziehungsmittel für Körper und Geist und ist eine vorzügliche Selbstverteidigung im Ernstfall. Beim Ringkampf ist keine Muskel und keine Muskelgruppe untätig. Was die Ausbildung des Herzens und der Lunge anbetrifft, steht der Ringkampf neben dem Schnellauf ebenfalls an erster Stelle unter der Leibesübung. Denn er bildet die Jugend zum nie verzagenden Streiter im Lebenskampf aus. Der Wert des Boxens als Leibesübung ist heute wohl bekannt. Denn das eigentliche Boxen nimmt nur einen verhältnismäßig sehr geringen Raum im Uebungsprogramm einer Faustkampfabteilung ein. Gymnastik, Laufen, Seilspringen, Ballwerfen und -stoßen und vieles mehr füllt in der Hauptsache den Uebungsabend aus. Gleichzeitig ist das Boxen eine hervorragende Willens- und Charakterschule. Und noch mehr: der ausgesprochene Kampfsport, der dazu berufen ist, der stetig zunehmenden Verweichlichung unsrer Jugend einen Riegel vorzuschieben.

Darum werdet frei, werdet Menschen, durch das Bewußtsein mit willensstarker Kraft das Leben meistern zu können. —



Reichskartell „Republik"

Chemnitz-Nord. Am 22. September fand das diesjährige Gesellschaftsschießen im Gasthaus Scheibe statt. Die Beteiligung war gut und ein starker Wettbewerb setzte unter den Mitgliedern der verschiedenen Ortsvereine ein. Es wurde auf 25 Meter stehend freihändig geschossen. Die erreichten Leistungen können als gut bezeichnet werden. Von den 15 besten Resultaten hatte Stollberg 4, Oelsnitz 3, Aue 1, Alt-Chemnitz 2, Chemnitz-Schloß 1, Chemnitz-Nord 5 zu verzeichnen. Davon war die höchste Ringzahl 46, die niedrigste 41. Im Mannschaftswettkampf gegen Stollberg-Niederdorf mußte Chemnitz-Nord seine erste Niederlage buchen. Das Resultat stand 228:236, im Schußdurchschnitt 7,6:7,87. Für Nord sollte dies eine ernste Mahnung zu ernster Arbeit sein, um sein Können zu steigern. Stollberg scheint dagegen gute Aussicht auf die Gaumeisterschaft zu haben. Der Verlauf der Veranstaltung zeigte, daß ein Zusammenarbeiten der einzelnen Ortsvereine besser ist, als ein von der Außenwelt abgeschlossenes Eigenleben. Ein Ansporn zu immer bessern Leistungen ist gegeben. —

Aus den Ortsvereinen

Limbach-Oberfrohna. Am 14. September fuhr der Ortsverein bei herrlichem Abendwetter mit dem Lastauto nach Glösa zum Besuch der dortigen Kameraden, die uns zu einem Tänzchen eingeladen hatten. Im Siedlerheim entwickelte sich bald ein buntes Treiben. Rasch entflohen die Stunden in Kameradenkreisen, bis unsre Heimkehr sich nicht mehr länger aufschieben ließ. Wir danken unsern Glösaer Kameraden herzlich für die frohen Stunden und hoffen, sie auch einmal bei uns wiederzusehen. —

Glauchau. Der Ortsverein Glauchau feierte am 21. September im „Lindenhof" zu Glauchau sein fünftes Stiftungsfest. Die Feier erhielt ein künstlerisches Gepräge durch das Auftreten der Tanzgruppe „Kreideweiß" Dresden. Die Veranstaltung war glänzend besucht. Der hohe künstlerische Ruf, der der Tanzgruppe vorausgeht, wurde durch die Darbietungen in hervorragender Weise bestätigt. Jeder Nummer folgte stürmischer Beifall. Die Berichte der unsrer Bewegung nicht besonders holden Ortspresse, sprechen sich gleichfalls sehr anerkennend über diese Darbietungen aus. Recht vorsichtig verhält sich die Ortspresse zu den Ausführungen unsers Kameraden Nordsieck. Atemlose Stille herrschte als er in seiner bekannten temperamentvollen Weise die demagogische Rede des Stahlhelm-Gauführers (Dr. Pache?) geißelte, die vor kurzem in Glauchau zum Stahlhelmtag gehalten wurde. Dann beleuchtete Kamerad Nordsieck mit dem Feuer seiner Kritik das berüchtigte Volksbegehren „Hugenberg, Hitler, Seldte" und schloß mit der Mahnung: „Volk, hab acht! Brüder, wacht!" Ihm dankte reicher Beifall. Die Festteilnehmer blieben dann noch einige Stunden bei fröhlichem Tanz zusammen, wozu die Stadtkapelle in lobenswerter Weise fleißig aufspielte.

Chemnitz-Süd. Am 27. September fand die Mitgliederversammlung der Abteilung 3 statt. Als erster Redner für das kommende Winterhalbjahr hatte man diesmal Kamerad Panst gewonnen, welcher über „Staaten und Staatsformen" sprach. Fast 1½ Stunde lauschten die Kameraden seinen höchst interessanten Ausführungen und dankten ihm am Schluß mit reichem Beifall. Der Vorsitzende dankte ihm für seinen Vortrag. Zum letzten Protokoll wurden keine Einwendungen gemacht. Eingänge und Mitteilungen brachte der Vorsitzende zu Gehör, machte auf die kommenden Veranstaltungen, Totenfeier am 24. November, Stiftungsfest am 26. Oktober usw. aufmerksam, und ersuchte die Kameraden dringend, sich auf alle Fälle für die kommende Wahlarbeit bereitzuhalten und sich vollzählig daran zu beteiligen. Gegen 23 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden. Ahner.

Gau Ostsachsen (Dresden)

Mitteilungen des Gauvorstandes Ostsachsen (Dresden).

Gaukonferenz am 12. Oktober 1929. Zu der mit Rundschreiben Nr. 13 vom 2. d. M. bekanntgegebenen Gaukonferenz hat jeder Ortsverein einen Delegierten zu entsenden. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

*

Das Mitgliedsbuch Nr. 746 740, auf den Namen Max König, Bannewitz, lautend, ist beim Feste der Arbeit verlorengegangen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

Reichsbanner in Großenhain

Das Hambacher Festlied „Die Farben des Deutschen" hatte vermutlich Kamerad Amtshauptmann Fellisch seinen Ausführungen in seiner Festansprache zugrunde gelegt, als er beim Kommers am Sonnabendabend im überfüllten Schützenhaussaal mit trefflichen Worten auf die Bedeutung der Farben Schwarz-Rot-Gold hinwies.

Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch auf die Deutsche Republik und das Reichsbanner ein. Zuvor schon hatte Kamerad Zöllner Gelegenheit genommen, die bereits eingetroffenen Kameraden von Berlin-Steglitz, Meißen und Dresden sowie die Vertreter der Behörden zu begrüßen. Seitens der Stadt Großenhain war Herr Bürgermeister Augustin erschienen. Dem Kommers war ein Fackelzug vorausgegangen, welchem viel Sympathien seitens der Bevölkerung entgegengebracht wurden. Ein Tänzchen hielt die Besucher bis früh 2 Uhr zusammen.

Die Veranstaltung am Sonntag litt leider unter der Einwirkung des heftigen Sturmes und des unsichern Wetters. Die angemeldeten Radfahrerkolonnen, zusammengesetzt von den durch die wirtschaftliche Lage auf ihr Stahlroß angewiesenen Reichsbannerkameraden, mußten deshalb auf ihre Mitwirkung beim Aufmarsch verzichten. Dazu kam, daß am Sonntag in Roßwein, Dresden und anderwärts Aufmärsche des Reichsbanners stattfanden. Trotzdem war der Aufmarsch des Reichsbanners durch die Stadt von wuchtiger Wirkung. Markige Worte sprach Kamerad Gausekretär Gruhle (Dresden) in seiner Ansprache auf dem Marktplatz. Der Zwischenruf eines Komikers löste nur entsprechende Heiterkeit aus. Der Aufmarsch, bei dem 17 schwarzrotgoldene Fahnen mitgeführt wurden und sechs Kapellen vertreten waren, löste sich im Schützenhausgarten auf. Am Vormittag fand ein Werbespiel der Schutzsportler Dresden-Meißen im Stadtpark statt und die Meißner Jugendkapelle spielte mittags 12 Uhr in vorzüglicher Weise auf dem Marktplatz die Platz-

Inserate aus dem Gau Westsachsen (Zwickau)

Crimmitschau

Restaurant Konsumverein
Hermann Schmutzler
Herrengasse 13
Verkehrslokal d. organisierten Arbeiterschaft Sitz des Reichsbanners

Restaurant Sängerhalle
Besitzer: Paul Bachmann
Fernruf 3279 ● Johannisplatz 4/5
Empfehle allen Vereinen und Familien meine geräumigen Lokalitäten z. gefl. Benutzung

Konsum-, Spar- und Produktivgenossenschaft „Eintracht" für Crimmitschau und Umgegend E. G. m. b. H.
Republikaner! Werbet Mitglied bei uns und deckt Euren Bedarf im Konsumverein 2061

Lichtentanne

W. Thieme & Co., Lichtentanne Sa.
Fabrik für innere und äußere Sargausstattung
Gründungsjahr 1909. Handelsgerichtlich eingetragen
Holzsärge u. Beschläge in allen Preislagen. Sämtliche Artikel der Aufbahrung: Trauerdekorationen, Katafalkdecken, Pferdedecken, Hüte und Mäntel für Träger
Fernr. Amt Zwickau 5614. Drahtungen: Thieme Lichtentanne
Fachmännische Einrichtung kommunaler Totenbestattung

Aue

Hotel Stadtpark Bockauer Straße — Tel. 283
Bes. Paul Häußler
Anerkannt gute Küche — Preiswerte Fremdenzimmer
Ballsaal — Vereinszimmer — Angenehme Gaststätten 2052

Werbt für die Bundeszeitung!

Zwickau

H. W. Hassinger
Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung 2285
Zwickau, Wilhelmstr. 1—5 — Aue i. E., Schwarzenberger Str. 5

Moritz Baum
Inhaber: Leopold Wertheimer
Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion 2059

Restaurant Brauerschlößchen 2057
Inh. Hans Schwedler
Schloßstraße 2
Verkehrslokal des Reichsbanners

Photo-Spezialhaus Ernst Schneider
Zwickau i. Sa. — Ruf 4539
Innere Plauensche Str. 6 u. Bahnhofstr. 53 2036

Reserviert

Bier- u. Kaffeehaus
Aeußere Leipziger Straße 45
Inh.: Oskar Wunderlich
Angenehmes Verkehrs- und Familien-Lokal
Jeden Sonnabend u. Sonntag Konzert.

Gewerkschaftsheim
Crimmitschauer Straße 17 / Volkshausplatz / Fernruf 5233
Das Unternehmen der freien Gewerkschaften bietet jedermann angenehmen Aufenthalt 2055
Ausschank hiesiger und bayrischer Biere, vorzüglicher Mittagstisch, Vereinszimmer, Garten, Sport- und Spielplatz

Kauft bei den Inserenten des Reichsbanners

Bekleidungshaus Max Schiff Nfl.
Billigste Bezugsquelle für Qualitätsware

Gewerkschaftshaus Goldener Becher
Konzert- u. Ballsaal — Vereinszimmer
Fremdenzimmer 2054 Kegelbahn

BAUHÜTTE ● ZWICKAU / Sa.
Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau
Ehem. Krankenstift, Eing. Stiftstraße — Fernruf 2877

Reichenbach

Bezirkskonsum-Verein Reichenbach u. Umgegend
18 Verteilungsstellen 2064
Eigene Wurstfabrikation

Volkshaus Reichenbach i. V.
Markt 5
2065 Fernruf 3161
Gute preiswerte Küche, Fremdenzimmer, Verkehrslokal des Reichsbanners u. der organisierten Arbeiterschaft

Plauen

Gewerkschaftshaus
Pausaer Straße Nr. 95 2040
Größte und beste Speisewirtschaft am Platze
Hauptverkehrslokal des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Fritz Schlag, Wilhelm Klaus Nachfl.
Herrenstraße 4
Herrenhüte — Mützen — Herrenartikel

Bevorzugt republikanische Zeitungen

musik. 150 Freiquartiere waren benötigt, um die auswärtigen Kameraden, die bereits am Sonnabend eingetroffen waren, zu beherbergen. Allen Quartiergebern sei an dieser Stelle aufs herzlichste gedankt. Besonders herzliche Aufnahme fanden die Berlin-Steglitzer Kameraden, welche mit ihrem Spielmannszug angekommen waren. Alte Erinnerungen wurden lebendig, neue Freundschaftsbande geknüpft. Das reaktionäre Bürgertum war nicht zu sehen und dies war gut. Die Großenhainer republikanische Bevölkerung wird sich merken, wo man schwarzrotgold geflaggt hatte. Farbe bekennen auf der einen und konsequent handeln auf der andern Seite muß jetzt die Losung sein. Das Reichsbanner wird nach wie vor auch in Großenhain jederzeit zur Verfügung stehen, wenn es gilt, die Demokratie zu verteidigen, und die republikanische Bevölkerung wird es hierbei unterstützen. So wird das Treffen dem Reichsbanner neue Freunde, neue Anhänger und hoffentlich auch neue Mitstreiter gewonnen haben.

Der Ortsverein Berlin-Steglitz in Großenhain

Große Freude herrschte am 10. August 1925 in Steglitz. Für die in Berlin stattfindende Verfassungsfeier waren von Kameraden und Freunden etwa 800 Quartiere zur Verfügung gestellt. Ein gutes Ergebnis. Im Steglitzer Standquartier harrte man der auswärtigen Kameraden. Es wurde abends 8 Uhr, dann 9 Uhr und vom Ulap, der Berliner Zentralstelle kam noch immer keine Meldung über die uns zugewiesenen Gäste. Lebhafte Enttäuschung! Endlich in vorgerückter Stunde trafen auswärtige Kameraden ein und wurden mit Jubel bewillkommnet. Es waren Mitglieder des Reichsbanners aus Großenhain in Sachsen.

Frohe Stimmung kam wieder zum Ausdruck und alle Gastfreundschaft wurde auf die Freunde aus Großenhain konzentriert. Der Abschied war ein herzlicher. War es doch das erstemal, daß auswärtige Kameraden gelegentlich einer Verfassungsfeier bei uns zu Gaste waren. Ein enges Freundschaftsband umschlang seit jenen Tagen Großenhain und Steglitz, das sich noch enger schloß, als im November des gleichen Jahres die Großenhainer in großer Zahl bei der Steglitzer Bannerweihe erschienen.

1926. Kreistreffen in Großenhain. Da durfte Steglitz nicht fehlen. Zahlreiche Kameraden aus Steglitz nahmen an dieser Kundgebung teil. Enger wurden die freundschaftlichen Beziehungen.

1929. Verfassungsfeier in Berlin. Was natürlicher, als daß die Großenhainer wieder zu ihren alten Steglitzer Freunden in Quartier kamen und wieder gastfreie Aufnahme fanden. Zum Abschied hieß es: Ihr Steglitzer müßt wieder am 21. und 22. September zu unserm Kreistreffen bei uns sein. Gern wurde die Einladung angenommen. Zahlreiche Steglitzer Kameraden mit Fahne und Spielmannskorps folgten denn auch mit Freuden der Aufforderung.

Herzlich und mit Jubel wurden wir Steglitzer am 21. September nach guter Bahnfahrt in Großenhain willkommen geheißen. Die Quartierfrage war glänzend und im Nu gelöst. Während der beiden Tage wurden uns Steglitzern herzliche Ehrungen und Aufmerksamkeiten seitens unsrer Quartiergeber zuteil.

Mit Blumen wahrlich überschüttet marschierten wir Sonnabend abend im Fackelzug mit den Freunden durch die Stadt, die in den Arbeiterbezirken aufs festlichste geschmückt war. Raketen stiegen auf, bengalische Beleuchtung erhellte den Abend, dazu die begeisterte Stimmung und die jubelnden Zurufe unsrer Großenhainer Freunde. Am Sonntagvormittag, nach froh in Freundeskreis verlebter Nacht, wurde die Stadt besichtigt und nach dem Mittagessen marschierten wir gemeinsam mit den Kameraden aus dem Meißener Kreis in Reih und Glied. Nach dem offiziellen Teile vergingen nur zu schnell die Stunden bis zur abendlichen Abfahrt.

Warum dieser Bericht? Doch nur lokale Freundschaft. Nein, vielmehr als das. Eine Verbrüderung zwischen Preußen und Sachsen. Keine Grenzen trennen unsre traditionelle Freundschaft. Kein Preußen, kein Sachsen, ein Deutschland, eine deutsche Republik. Teile eines Ganzen, die zusammenhalten, um die Republik, ihre Farben zu ehren, die Freundschaft geschlossen, nicht nur als namenlose Mitglieder einer Organisation, sondern als gute treue Freunde.

Daher diese Ausführungen. Sie sollen Zeugnis ablegen von der Begeisterung, die keine Entfernungen kennt, und deshalb möge es immer so sein. Treue dem größen Ziel und dem großen Ideal unsrer Bewegung und Freundschaft den Kameraden, wo sie auch weilen. Das ist ein Ziel, würdig unsrer gewaltigen republikanischen Organisation.

Und zum Schluß: Dank euch, lieben Großenhainer Freunden, Kameraden und Republikanerinnen, die ihr uns Steglitzer in herzlicher Freundschaft und Kameradschaftlichkeit köstliche Stunden bereitet habt.

Alfred Arnsen.

Aus den Ortsvereinen

Dresden. Der Ortsverein Dresden veranstaltete am Sonntag den 29. September mit den Kameraden der Ortsvereine des Kreises Pirna einen Ausmarsch durch das herrliche Müglitztal nach Glashütte. Galt es doch, wieder einmal die Stätten aufzusuchen, wo vor 2 Jahren das Unwetter so ungeheuern Schaden angerichtet hatte und wo gerade die Dresdner Kameraden in den schwersten Stunden der dortigen Bevölkerung wertvolle Dienste geleistet haben. Es war daher kein Wunder, daß die Teilnahme sehr gut war. Nach zirka 6stündigem Marsche zog man unter den Klängen der Marschmusik gegen 2 Uhr in das Städtchen Glashütte ein. Ein wenn auch kärgliches aber um so schmackhafteres Erbsenessen gab der Veranstaltung den Abschluß. Zuvor hatte noch der Kamerad Kreisleiter Stadtrat Schulze (Königstein) einige markige Worte an die Einwohnerschaft und an die Kameraden gerichtet. Allen Kameraden aber nochmals besten Dank für ihre Beteiligung.

Nachruf

Es verstarb unser lieber Kamerad

Ernst Knorr

Mitglied des Ortsvereins Sebnitz.

Ehre seinem Andenken!

Inserate aus Ostsachsen (Dresden) und dem Gau

VORWÄRTS KVD

Dieses Zeichen vereinigt die Kämpfer um eine bessere Wirtschaft. Stehe zu ihm. Das Ziel: Gemeinnützige Wirtschaft, lohnt deinen Einsatz.

KONSUMVEREIN 2330
VORWÄRTS
für Dresden und Umgegend

Alsberg
das massgebende Modehaus Dresdens. 2360

Möbelhaus Otto Fiehe
vorm. S. Gottlieb, G. m. b. H. 2331
Dresden-A., Grunaer Str. 2, I u. II u. Freiberger Str. 4
Kompl. Einrichtungen, Einzelmöbel
1/10 Anzahlg., 24 Monatsraten, Beamte ohne Anzahl.
Kameraden, kauft bei Kameraden!

MEHL T. BIENERT GRIES 2361

Restaurant 2328
Karl Wagner
Bönischplatz 1 Verkehrslok. d. Reichsb. u. d. Gruppe 7
Gute Speisen und Getränke

Schöne Schuhe billig bei
Jacob
Schuhgesellschaft m. b. H.
DRESDEN
Wettinerstr. Amalienstr. Leipzigerstr.

Nowak's Restaurant
Zöllnerstr. 35 — Tel. 35938
Inhaber: M. Heinze
Verkehrslokal des Reichsbanners (4. Kameradschaft) und der S.P.D. 2329

Beste Einkaufsquelle f. Kameraden
Fahrräder und Nähmaschinen
Motorräder und Sprechmaschinen
Auf Teilzahlung. Sämtl. Zubehör
Fahrradfabrik, Fahrradhaus Frischauf
2365 Filiale Dresden, Könneritzstraße 17

Blumenhalle Otto Schleinitz
im Torhaus am Krematorium
Dresden-Tolkewitz 2446
Kranzspenden aller Art
Ruf 34349

Sport-Stickereien, Banner, Wimpel
2362 fertigt an
Ad. & A. Zschernig, Dresden-A. 1
30, Grunaer Straße 30 — Ruf 10815

2366 Volkshaus Ost
Schandauer Straße 73 — Telephon 31725
Speisen und Getränke in bekannter Güte

Dresdener Volkshaus G. m. b. H.
Schützenplatz, Ritzenbergstraße und 2327
„Volkswohl-Trianonsäle"
Wir liefern in unseren Betrieben zu mäßigen Preisen jederzeit die besten Speisen und Getränke und ersuchen um werten Besuch

Café Pfeiffer
Kesselsdorfer Str. 26 Täglich: Konzert

Musik-Instrumente aller Art
Musikhaus Otto Friebel 2367
Gegr. 1902, Ziegelstraße, Eckhaus Steinstr.

Warenhaus Messow & Waldschmidt
Wilsdruffer Straße Nr. 11—15
bekannt für 2368
gute Qualitäten und billigste Preise

Der mit der Durchführung der
einheitlichen Bundeskleidung
beauftragte
Kamerad Baum zittau
ist außer Sonntags täglich in Dresden, Mosczynskistr. 14, III 2375

Kameraden! Werbt für eure Zeitung!

Wenn's keiner macht!
Möbel aller Art Oswald Machts 2363 Kaulbachstr. 31

Buchdruckerei Beßner, Dürerplatz 19
2427 liefert alle Vereins- und Privatdrucksachen

Riesa

Reichsbannerkameraden,
macht euch wirtschaftlich frei,
werdet Mitglied im
Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl", E.G.m.b.H.
Riesa 2423

Restaurant zur Erholung
Großenhainer Straße 45.
Inh. Reinhard Wilhelm
Verkehrslokal des Reichsbanners. 3 Vereinszimmer. Angenehm. Familienaufenth.

Ia gelagerte Zigaretten, alle Markenzigaretten bei
Erich Halboth
Riesa a. d. E.
Großenhainer Straße 18

Freiberg

Rich. Zimmermann
Rittergasse 11
Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung. 2357

Kameraden, lest die Bundeszeitung

Radeberg

Hotel Deutsches Haus
Bahnhofstr. 17. Fernruf 1129
Inhaber Felix Holtz
Verkehrslok. d. Reichsbanners u. der freien Gewerkschaften

2438 Damen-, Herren- und Kinderbekleidung im Modenhaus
Karl Schulze

Lommatzsch

Gasthof Deutsches Haus
Meißener Straße. Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD. und Gewerkschaften. 2441

Meißen

In jedes Haus gehört die
Volkszeitung
für Meißen, Riesa, Großenhain usw.
Meißen i. S. — Sammelnummer 2541
Anfertigung moderner Drucksachen für jeden Bedarf 2430

Gaststätte Lämmerhaus 2347
Telephon Nr. 2980 Verkehrslokal des Reichs- und Jungbanners. Große Vereinszimmer, Kegelbahn und Garten
Inh.: Alfred Erler

Konsum-Verein Meißen
E. G. m. b. H. 2346
Jeder überzeugte Republikaner ist Mitglied seines Konsum-Vereins. Anmeldung kann in jeder Verteilungsstelle erfolgen.

Restaurant Friedenshain
Inh. Kamerad R. Fischer
Verkehrslokal 2348
des Reichsbanners Meisatal
Schöner Saal u. Vereinszim.

Gaststätte Zur Krone 2431
Inhaber Otto Bohmann
Verkehrslokal des Reichsbanners, Sportlokal der freien Sportler. Bundeskegelbahn. Küche u. Keller biet. das Beste

Bautzen

Reichsbannerkameraden
decken ihren Bedarf nur im
Wareneinkaufsverein zu Bautzen
Im Wirtschaftsjahr 1928/29 werden 140000 Mk. Rückvergütung an die Mitglieder ausbezahlt 2435

Drei Linden
Inhaber Walter Dietz
Empfehle meine Lokalitäten für alle Art. Veranstaltungen
Küche u. Keller lief. das Beste

Gasthof zum Strohhof
Inh. Aug. Forschick
Verkehrslok. d. Reichsbanners
Kegelbahn — Vereinszimmer
Gute billige Logis 2434

Volkshaus zur Sonne
empfiehlt allen Kameraden seine Lokalitäten 2432

Löbau

Reichsbannerkameraden
bevorzugt die
hochwertigen G.E.G.-Zigarren u. Zigaretten
im
Konsumverein Vorwärts Löbau 2436

Kern's Restauration
Schulgasse 5 2437
Verkehrslokal des Reichsbanners, der freien Gewerkschaften und der SPD.

Pirna

Albert Langer früher E. Rohr Nachf.
Dohnasche Str. 2 Pirna Dohnasche Str. 2
Das Kaufhaus für Alle und Alles

In jede Familie Volkszeitung
2371 die
Geschäftsstelle: Pirna, Breite Str. 21

Bernhard Hempels Speisehaus
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen 2372

Kameraden sagt es euren Ehefrauen, daß sie ihre Einkäufe nur bei unsern Inserenten besorgen und sich stets auf unsre Bundeszeitung „Das Reichsbanner" berufen.

Freital

Central-Kaufhaus
Alois Eckstein 2428
Beste Bezugsquelle für alles

Krilles Gasthof Jeden Sonntag 2429
Feiner BALL
Inhaber Karl Hälsig Verkehrslokal der Arbeiterschaft

Coswig Bez. Dresden

Johannes Heun 2140
Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

Sebnitz

Ernst Grohmann
Bauunternehmer
Projektierung, Veranschlagung u. Ausführ. v. Bauten all. Art
Rosenstraße 21 2374 Anruf 373

Bekleidungshaus Pankratz 2373
Lange Straße 43
Günstigste Bezugsquelle für alle

Großenhain

Die vorschriftsmäßige
Reichsbannermütze
für d. Gau Ostsachsen liefert
Fa.: Gustav Säurig
Berliner Str. 9 — Fernr. 464

Restaurant 2442
„Goldener Stiefel"
Frauengasse 6
empfiehlt dem Reichsbanner seine Lokalitäten

Gewerkschaftsheim
Radeburger Straße 4
Telephon 328
Verkehrslokal des Reichsbanners und d. organisierten Arbeiterschaft 2445

Restaurant
Stadt Meißen
Naundorfer Straße 5
hält sich dem Reichsbanner bestens empfohlen. 2444
Kamerad Robert Aubert

Brand-Erbisdorf

Restaurant Glückstad
2358 Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD. und Gewerkschaften